

Rudolf Steiner: „Weil wir den Geist individualisiert erwachen fühlen in unserer Seele, erwacht in uns die bedeutendste Eigenschaft des Geistes: die Unendlichkeit des Geistigen. In der Teilnahme am Geistigen kann der Mensch sich bewußt werden seiner Unsterblichkeit und seiner Ewigkeit.“

GA 118, 15. 5. 1910, S. 186/187, Ausgabe 1984

Herwig Duschek, 3. 6. 2014

[www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1476. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (261)

(Ich schließe an Art. 1475 an.)

**Richard Wagner – „Parsifal“ – 3. Aufzug, Gralsgebiet – Gurnemanz – Kundry wäscht Parsifal die Füße**

(Heute vor 16 Jahren fand der „Gladio“-Anschlag auf den ICE in Eschede mit 101 Ermordeten statt. 101 Jahre zuvor [1897] fand schon einmal ein Anschlag auf einen Zug bei Eschede statt, siehe S. 3-6)



(Ab 3:33,<sup>1</sup> Gurnemanz, *Kundry sanft abweisend*<sup>2</sup>.)

„Nicht so! –

Die heil'ge Quelle selbst  
erquicke unsres Pilgers Bad.

<sup>1</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=KGqAFk7d5vI&index=25&list=PLEGKOC7mvop\\_A6suus\\_L-E8Ma8X2g4duX](http://www.youtube.com/watch?v=KGqAFk7d5vI&index=25&list=PLEGKOC7mvop_A6suus_L-E8Ma8X2g4duX) Part 25

<sup>2</sup> <http://www.richard-wagner-werkstatt.com/texte/?W=Parsifal/>

Mir ahnt, ein hohes Werk  
 hab' er noch heut' zu wirken,  
 zu walten eines heil'gen Amtes:  
 so sei er fleckenrein,  
 und langer Irrfahrt Staub  
 soll nun von ihm gewaschen sein.“

(Parsifal:)

„Werd' heut' zu Amfortas  
 ich noch geleitet?“

(Gurnemanz:)

„Gewißlich, uns'rre harrt die hehre Burg:  
 die Totenfeier meines lieben Herrn,  
 sie ruft mich selbst dahin.  
Den Gral noch einmal  
uns da zu enthüllen,  
 des lang' versäumten Amtes  
 noch einmal heut' zu walten -  
 zur Heiligung des hehren Vaters,  
 der seines Sohnes Schuld erlag,  
 die der nun also büßen will -,  
 gelobt' Amfortas uns.“



(Parsifal:)

„Du wuschest mir die Füße: –  
 nun netze mir das Haupt der Freund.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor 16 Jahren (1998) fand der „Gladio“-Anschlag auf den ICE in Eschede mit 101 Ermordeten statt.<sup>3</sup> 101 Jahre zuvor (1897) wurde schon einmal ein Anschlag auf einen Zug bei Eschede verübt<sup>4</sup>

Die höher eingeweihten Logen-„Brüder“ kennen die Geschichte der okkulten Verbrechen – diese sind Legion.<sup>5</sup> Die nachfolgenden „Brüder“-Generationen werden in der Geschichte der okkulten Verbrechen unterwiesen, damit sie „gute“ (d.h. „passende“) okkulte Verbrechen planen können. Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn die Ortschaft Eschede im Zusammenhang mit einem Zuganschlag von 1897 steht – 101 Jahre vor dem ... (offiziell) *bislang schwersten Zugunglück in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie aller Hochgeschwindigkeitszüge weltweit.*<sup>6</sup>

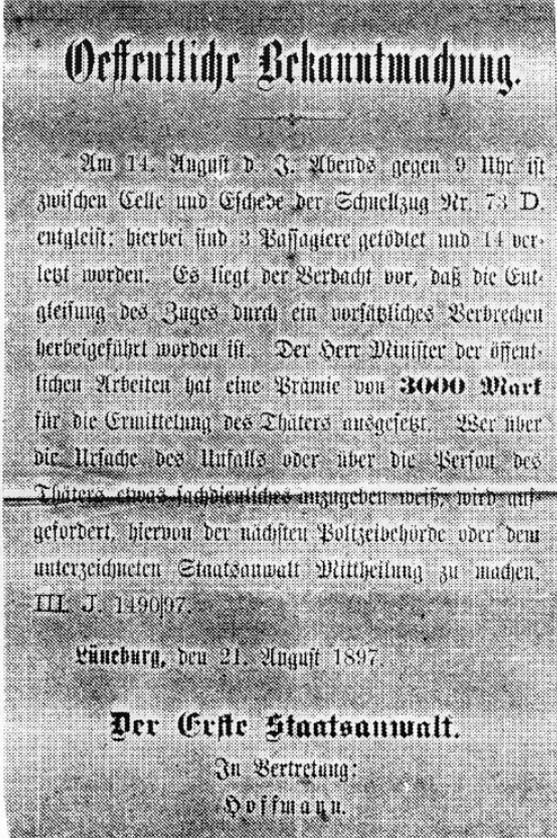
 <p><b>Oeffentliche Bekanntmachung.</b></p> <p>Am 14. August d. J. Abends gegen 9 Uhr ist zwischen Celle und Eschede der Schnellzug Nr. 73 D. entgleist: hierbei sind 3 Passagiere getödtet und 14 verletzt worden. Es liegt der Verdacht vor, daß die Entgleisung des Zuges durch ein vorsätzliches Verbrechen herbeigeführt worden ist. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Prämie von <b>3000 Mark</b> für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt. Wer über die Ursache des Unfalls oder über die Person des Thäters etwas sachdienliches anzugeben weiß, wird aufgefordert, hiervon der nächsten Polizeibehörde oder dem unterzeichneten Staatsanwalt Mittheilung zu machen.</p> <p>III J. 1490/97.</p> <p>Lüneburg, den 21. August 1897.</p> <p><b>Der Erste Staatsanwalt.</b></p> <p>In Vertretung: Hoffmann.</p>	<p>Text links:<sup>7</sup></p> <p><u>Oeffentliche Bekanntmachung</u></p> <p>Am <u>14. August d. J. Abends gegen 9 Uhr</u> ist zwischen <u>Celle und Eschede</u> der Schnellzug Nr. <u>73 D. entgleist: hierbei sind 3 Passagiere getödet und 14 verletzt worden.</u> Es liegt der Verdacht vor, dass die Entgleisung des Zuges durch ein <u>vorsätzliches Verbrechen</u> herbeigeführt worden ist. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Prämie von <u>3000 Mark</u> für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt. Wer über die Ursache des Unfalls oder über die Person des Thäters etwas sachdienliches anzugeben weiß, wird aufgefordert, hiervon der nächsten Polizeibehörde oder dem unterzeichneten Staatsanwalt Mittheilung zu machen.</p> <p>III J. 1490/97</p> <p>Lüneburg, den 21. August 1897</p> <p>Der Erste Staatsanwalt</p> <p>In Vertretung</p> <p>Hoffmann</p>
---	---

Abb. 42: Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft Lüneburg vom 21.8.1897

(14. 8. 1897:<sup>8</sup>) ... Um 20:30, fuhr aus Celle ein D-Zug in Richtung Eschede<sup>9</sup> ab, der sechs Personenwaggons und einen Postwagen mit sich führte. Was dann geschah schilderte ein Mitreisender, der sich in dem 3.Klasse-Abteil gleich hinter dem Postwagen befand: „Alle Passagiere waren in heiterster Stimmung. Eine Dame im Nebencoupee sagte soeben: „Ich will doch lieber vier Wochen auf See fahren als 24 Stunden auf der Bahn.“<sup>10</sup> Plötzlich, mit einem Schlage, verlöschten alle Lampen, ein Ruck und ein Zittern ging durch den ganzen Zug, der Waggon wankte hin und her und neigte sich zur Seite und ein entsetzliches Krachen und Brechen wie wenn splitternde Hitze ließ sich vorn über uns und unter uns hören. „Das ist ein Unglück“, sagte ich mir sofort und zog die Beine in die Höhe, da neigten sich über mir die Coupeewände und ich denke: „Jetzt ist alles aus,

<sup>3</sup> Siehe Artikel 724-730 und 1236 (S. 5/6)

<sup>4</sup> Hinweis bekam ich.

<sup>5</sup> Christus fragte einen Dämon: Was ist dein Name? Und er spricht zu ihm: Legion ist mein Name, denn wir sind viele. (Mk 5,9) [http://de.wikipedia.org/wiki/Legion\\_\(D%C3%A4mon\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Legion_(D%C3%A4mon))

<sup>6</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/ICE-Unfall\\_von\\_Eschede](http://de.wikipedia.org/wiki/ICE-Unfall_von_Eschede)

<sup>7</sup> Aus: Kurt W. Seebo: *Eschede ... Eschede – Mit der Bahn ins Industriezeitalter*, S. 92, Heft 3: Aus der Geschichte der Samtgemeinde Eschede. Zweite veränderte und erweiterte Auflage. Ströher Druck Celle 1992.

<sup>8</sup> Ebenda, S. 88-92

<sup>9</sup> Eschede liegt von Celle 18, 3 km entfernt. Der Zug entgleiste gegen 21 Uhr. Der Anschlag dürfte also unweit von Eschede stattgefunden haben.

<sup>10</sup> Das ist doch eine sehr merkwürdige Aussage ...

nun wird der Kopf zerschnitten (vgl.u.).“

*Im selben Moment stand der Zug still, und es ließ sich ein furchtbares Hülfe- und Klagegeschrei und Jammern hören. Ich stürzte zur Tür, sie ließ sich nicht öffnen, aus den Fenstern, wo einige hinausstiegen, war schwer hinauszukommen. Endlich kam ein Schaffner mit einem schweren Hammer und Brecheisen, die Tür wurde aufgebrochen und wir stürzten hinaus; das erste, was sich uns darbot, war ein Mann, der laut jammern und händeringend nach seiner Frau Emilie rief, sie lag unter den Trümmern begraben.*

*Ich begab mich nach vorn. Da lag die Maschine vom Bahndamm hinabgestürzt, seitwärts ins Gebüsch gefahren. Die Maschine hatte sich im Bahndamm festgefahren. Sie wäre unstrittig durch den Damm gekommen, wenn nicht zwei ziemlich dicke Birken ihr entgegen gewesen wären. Der folgende Postwagen war zertrümmert und überdeckte das andere Fahrgeleis. Postsachen und Pakete lagen zerstreut auf dem Boden.*

*Neben der Maschine lag der kopflose Körper eines Mannes (s.u.); doch nicht eines Postbeamten, die sollen wie durch ein Wunder ohne besondere Verletzungen aus dem zerschmetterten Wagen herausgeschleudert worden sein.<sup>11</sup> Jetzt war meine Frage: „Ist der Dampf abgestellt?“ Der Fahrer war glücklicherweise unverletzt und hatte den Dampf schon abgestellt, sonst wäre das Unglück namenlos gewesen ...*

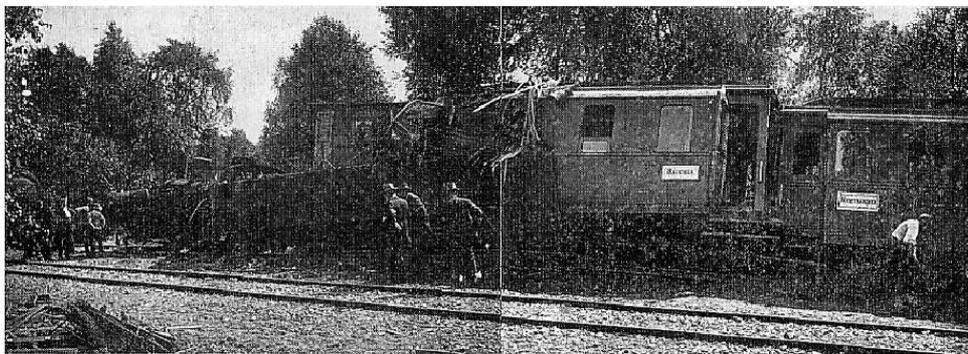


Abb. 40: Aufräumarbeiten nach dem Eisenbahnunglück vom 14. August 1897

*Allmählich kamen mit Hilfszügen Hilfsleute und Ärzte, zunächst aus Eschede, dann von Celle und Uelzen. Von Uelzen kam der Eisenbahndirektor selbst in Person und brachte Hilfspersonal.*

*Ich zählte drei Tote und etwa zwanzig Schwer- und Leichtverwundete .... In den hinteren fünf Waggons, von denen allerdings noch zwei aus den Schienen geschoben waren, war niemand verletzt. Auch soll der Stoß dort nur sehr schwach gewesen sein, dennoch waren manche Damen wie erstarrt vor Schreck und konnten nur mit Mühe zum Verlassen des Zuges bewegt werden. Die Toten wurden nach Eschede, die Verwundeten nach Celle geschafft. Schließlich fuhren wir Unverletzten und Leichtverletzten mit einem Hilfszuge nach Station Eschede ...*

*Unter den Getöteten befanden sich der Reisende H. Henning (Generalvertreter von Rosendahl, Billing & Co., Manchester) ebenfalls der Student Otto aus Flensburg, der eben sein Examen als praktischer Arzt gemacht und auf dem Heimweg zum Elternhaus ist. Der dritte hier ums Leben gekommene ist Schaer aus Gronau ...<sup>12</sup>*

(Da okkulte Verbrechen immer vielschichtig sind, könnte der Generalvertreter H. Henning das eigentliche Ziel des Anschlags gewesen sein – möglicherweise ist es der Mann ohne Kopf [s.o.]. Da nicht anzunehmen ist daß Henning als Generalvertreter im 3.-Klasse-Wagen saß, könnte er bei der Zugentgleisung selbst unbeschadet davon gekommen – und nachträglich ermordet worden sein.)

(Offiziell:<sup>13</sup>) *Die Behörden hatten zunächst ein vorsätzliches Verbrechen vermutet „in der Weise, dass eine Eisenbahnschiene entweder unter Anwendung von Sprengstoffen oder unter Benutzung einer Winde verbogen und hierdurch der fragliche Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht worden ist.“*

*Die Staatsanwaltschaft setzte die beträchtliche Summe von 3000 Mark für die Ermittlung des Täters aus (s.o.). Im weiten Umkreis Eschedes spürten die Gendarmen einer großen Winde nach oder verdächtigen Personen. Aber die Ermittlungen verliefen fruchtlos (?), und deshalb wurde die ausgesetzte Belohnung am 30.9.1897 zurückgezogen.<sup>14</sup> Wie eingangs ausgeführt (s.u.), hatte wohl ein Baumstamm die Schiene weggedrückt.<sup>15</sup> Es*

<sup>11</sup> Möglicherweise waren das „Insider“, die wussten, wann sie vom fahrenden Zug abspringen mussten.

<sup>12</sup> Anmerkungen am Ende des Buches (S. 118): *Dieser Bericht wurde in einer Hamburger Zeitung veröffentlicht. Lehrer Cammer hat ihn in der Schulchronik festgehalten (Samtgemeinearchiv Eschede, Fach 119, Nr.5)*

<sup>13</sup> Siehe Anmerkung 7, S. 88-92

<sup>14</sup> Warum so schnell?

<sup>15</sup> Wie kann das denn gehen?

bleibt aber unklar, warum die Unglücksursache nicht sofort erkannt wurde, denn der Baumstamm hätte als Fremdkörper bei dem entgleisten Personenzug auffallen müssen. In den Ermittlungsakten ist davon jedoch nichts zu lesen.

Eingangs heißt es zur offiziellen „Unglücksursache“: Am 14. August 1897 hatte sich ... infolge von Fahrlässigkeit ein tragisches Unglück ereignet. Ein von Eschede nach Celle fahrender Güterzug hatte einen Baum verloren und der hatte das Gleis verschoben. Der Bremser hatte wohl bemerkt, dass etwas heruntergefallen war,<sup>16</sup> angeblich auch dem Bahnwärter einen Wink gegeben, es aber unterlassen, in Celle diese Sache zu melden.



(„Gladio“-Anschlag auf den ICE in Eschede mit gesprengter Brücke [siehe Artikel 1236, S. 5/6])

Zurück zum ICE (– das ICE-Zeitalter begann am 2. Juni 1991 –) und Eschede im Jahre 1998:<sup>17</sup> Tatsächlich sorgte die hohe Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der ICE-1-Züge über Jahre hinweg für einen guten Ruf der Deutschen Bahn. Erst mit dem Zugunglück bei Eschede im Jahr 1998 brach das Vertrauen in die ICE-Züge nachhaltig ein.

Zur Bedeutung des ICE:<sup>18</sup> ... Fast ein Drittel des Umsatzes der Deutschen Bahn AG im Personenverkehr entfiel auf den ICE. Überlegen gegenüber dem Flugzeug zeigte sich der Hochgeschwindigkeitszug bei Entfernungen bis zu 400 km. In Verbindungen, für die der ICE weniger als drei Stunden schafft, verlor der Flugverkehr von 1990 zu 1996 etwa 44 Prozent seiner Passagiere, während der im ICE die Zahl der Reisenden um 16,5 Prozent wuchs. Jörg Werner schrieb im „eisenbahnmagazin“ 9/1994: „Seine Aufgaben erledigte er (der ICE- E. P.) dabei mit Ausdauer und großer Zuverlässigkeit. Einzelne Garnituren brachten es auf 485000 Kilometer im Jahr.“ An Wochentagen waren von den 60 Einheiten 52 ständig im Einsatz, an Wochentagen sogar 57. Über 90 Prozent der ICE-Züge erreichten die Endbahnhöfe pünktlich oder mit höchstens 5 Minuten Verspätung.

Die Zahl der mit dem ICE reisenden Fahrgäste stieg ständig:

- 1991- 5,9 Millionen,
- 1992- 15,3 Millionen,
- 1993- 21,9 Millionen,
- 1994- 23,6 Millionen, ...

Explosion am 21. Februar 1945 – noch eine Katastrophe, die mit Eschede zu tun hat:<sup>19</sup>

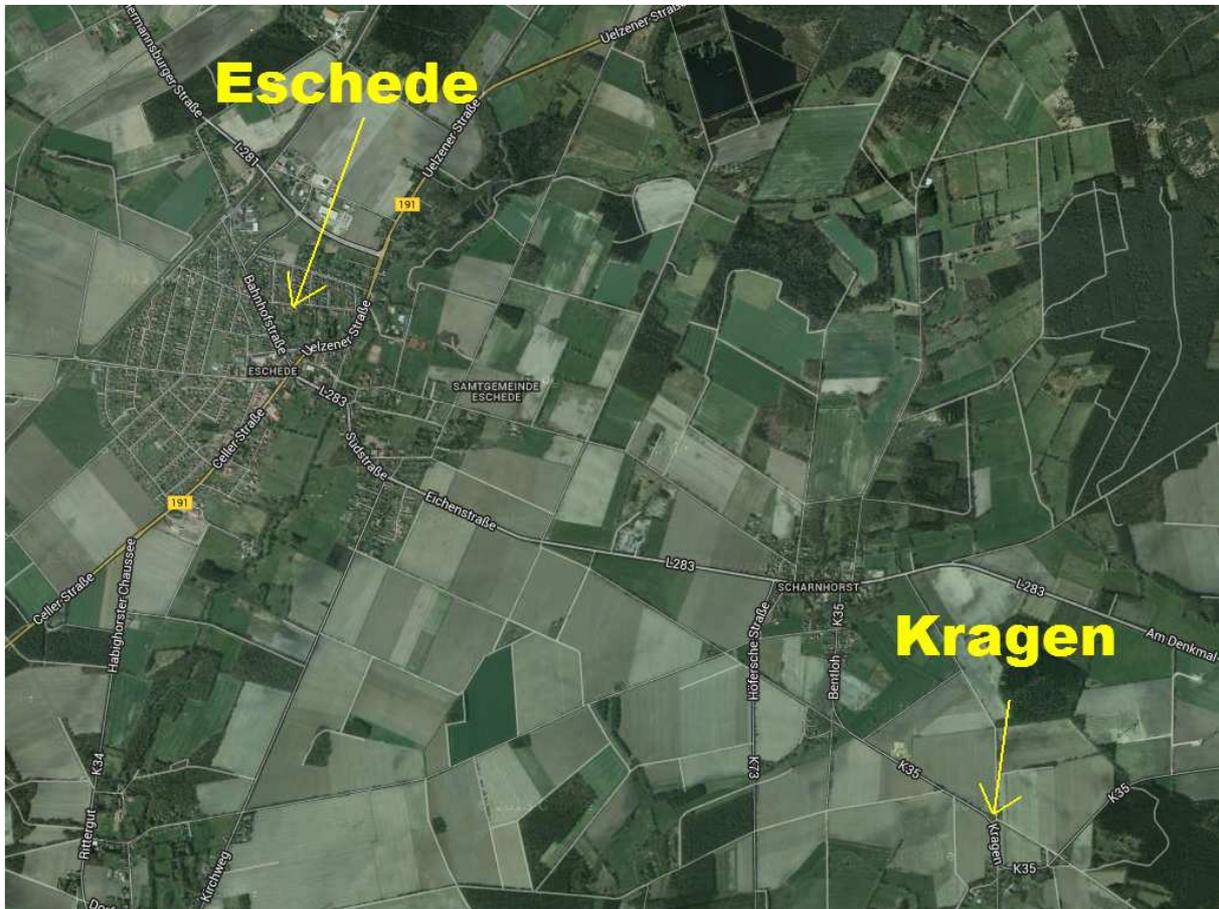
<sup>16</sup> Warum hatte er nicht sofort angehalten?

<sup>17</sup> <http://www.hochgeschwindigkeitszuege.com/news-und-infos/ice-gegen-tgv-und-shinkansen.php>

<sup>18</sup> Erich Preuß, Eschede, 10 Uhr 59 (s.u.): Die Geschichte einer Eisenbahnkatastrophe, S. 43, 1. Auflage, München: GeraMond Verlag, 1998 (Hinweis bekam ich) 10 Uhr 59 ist in Echtzeit 9 Uhr 59, also Qs = 23.

<sup>19</sup> Aus: Kurt W. Seebo: Eschede ... Eschede – Mit der Bahn ins Industriezeitalter, S. 68, Heft 3: Aus der Geschichte der Samtgemeinde Eschede. Zweite veränderte und erweiterte Auflage. Ströher Druck Celle 1992. (Hinweis bekam ich)

Sechs Waggon mit Munition waren nach Tieffliegerbeschuss auf dem Escheder Bahnhof in die Luft geflogen. Die Explosion war so stark, dass noch im weit entfernten Dorf Kragen (s.u.) Türen und Fenster aus den Angeln gerissen wurde. Einige Häuser und das Hartsteinwerk<sup>20</sup> waren total zerstört, beim Kartoffelbunker war das Hallendach, Türen und Fenster herausgeflogen, und fast sämtliche Häuser Eschedes hatten keine Fensterscheiben und keine Dachziegel mehr. Es gab Tote und einen Schaden in Millionenhöhe. Die Schulleiterin Röhr berichtete als Augenzeugin:



(Das Dorf Kragen liegt ca. 6 km von Eschede entfernt.)

„Ich habe diese schrecklichen Minuten draußen erlebt, war auf dem Weg zum Schlosser, höre Tiefflieger kommen, denke, es sind Deutsche, ich drücke mich ans Haus, da die Sonne sich verdunkelt, ein großes Krachen, überall Geschrei, die Schaufenster waren raus. Rufen: „Lebst Du noch; Ihr auch?“ Alle Menschen haben schreckensbleiche Gesichter ...“

Hier stellt sich die Frage – Fragen sind erlaubt –, ob bei dieser gewaltigen Explosion in irgendeiner Form Sabotage eine Rolle spielte?

<sup>20</sup> Das Hartsteinwerk könnte für den Bunkerbau von Bedeutung gewesen sein.